

6.8.1933

Sehr verehrter Herr Doktor,

schönsten Dank für Ihre freundlichen Zeilen vom 29. Juli Nr. 8533. Unterdessen sind nun noch zwei Briefe vom Konsul in Canea und von Scheffel in Volo eingelaufen, die ich Ihnen mit der Bitte um gelegentliche gütige Rückgabe beilege. Dass Herr Weil in Volo nicht in Betracht kommt, liegt auf der Hand, und ich würde auch keine Bedenken tragen, diesen Deserteur durch einen neu entsandten Lehrer zu schädigen. Immerhin kämen noch die Lehrerinnen in Betracht, von denen ich eine als sehr nett und nationalgesinnt kenne (die andern sind es vielleicht auch, ich kenne sie nicht), und die ganze Lage wäre vielleicht für einen Ihrer Herran peinlich. Da an anderen Orten das Bedürfnis nach deutschen Lehrern so stark ist, würde ja kein Schwirigkeit vorliegen, Herrn Kriessmann unterzubringen. Unser Gesandter Eisenlohr schreibt mir, dass er nach Deutschland fahre, leider ohne mir eine Adresse anzugeben. Vielleicht wird er Sie in München ~~zug~~ aufsuchen. Er hat Ihnen ja schon geschrieben, dass er Kalamata und Tripolis empfiehlt.

Darf ich Ihnen endlich noch die Personalien einer Dame zusenden, die ich jetzt in Berlin kennen gelernt habe und die mir einen ausgezeichneten Eindruck gemacht hat. Sie ist bis zum Herbst an der Bibliothek der Hochschule für Politik in Berlin beschäftigt, dann leider abgebaut, aber lediglich aus Geldmangel, denn sowohl ihre Stamm-
baum wie ihre nationale Einstellung sind absolut einwandfrei. Sie sagte mir, dass sie besonders gern bei der Einrichtung von deutschen Volksbibliotheken im Auslande tätig sein würde, und ich glaube, dass sie dafür sehr gut geeignet wäre. Auch hier bitte ich Sie, um gelegentliche Rückgabe der Papiere.

Die Frage der Bibliotheken historischpolitischen Inhalts für deutsche Auslands-
kolonien ist ja jetzt wieder besonders brennend. Ich habe mir von nationalsozialisti-
schen Kollegen der Bonner Universität eine Reihe von Werken und Zeitschriften nennen
lassen, die ich für unser Institut in Athen erwerben will. Indessen kann diese Biblio-
thek ihrem wissenschaftlichen Charakter gemäss nicht zur freien Benutzung der Kolonie
zugänglich gemacht werden. Dagegen hat unser sehr rühriger Pfarrer schon eine
Volksbibliothek im Pfarrhaus einzurichten begonnen, die jeder Unterstützung wert ist.
Sie haben natürlich in diesen Dingen eine ganz besonders grosse Erfahrung, und ich
wäre Ihnen für jeden Rat ausserordentlich dankbar. Vielleicht könnte es Ihnen ent-
gangen sein, dass die Wochenbeilage der Kölnischen Zeitung, "Sonntag Morgen" jetzt
auf ein ganz besonders hohes Niveau gebracht worden ist und soviel ich sehe, die

